Schwarzpappel-Steckbrief

Schwarzpappel

wissenschaftlicher Name	*Populus nigra*
Familie	Weidengewächse (Salicaceae)
andere Formen/Varianten	Pyramiden-Pappel (*Populus nigra* 'Italica')
Herkunft	einheimisch
Fruchtart	Kapselfrüchte
Bestäubung	Fremd- und Windbestäubung
Blüten	bis zu 10 cm lange Kätzchen (männlich: rot, weiblich: gelbgrün)
Blattanordnung	wechselständig
Blätter	einfach, dreieckig, gezähnt
Wurzelsystem	Flachwurzler
Geschlecht	eingeschlechtlich
Häusigkeit	zweihäusig
Alter	bis zu 300 Jahre
Gefährdungskategorie	gefährdet (Rote Liste Deutschland) vom Aussterben bedroht (Rote Liste Sachsen)
Verwechslungsgefahr	Hybridpappel (Bastard-Schwarzpappel *Populus × canadensis*)

Nur mit einer genetischen Untersuchung von Knospen oder Blättern kann eine Schwarzpappel wirklich eindeutig von einer Hybridpappel unterschieden werden.

Pflanzaktion bei Reibitz, eine Aktion mit der NABU-Regionalgruppe Delitzsch

Schwarzpappeln brauchen unsere Unterstützung

Mit der Wahl zum **Baum des Jahres** 2006 schenkte man der Schwarzpappel in Deutschland endlich mehr Aufmerksamkeit. Die Flussauen und damit die Schwarzpappel zu schützen, junge Schwarzpappeln an geeigneten Standorten in den Flussauen anzusiedeln und Menschen auf diese schützenswerte Baumart aufmerksam zu machen, haben sich der **NABU Sachsen** und **sächsische Behörden** vorgenommen. Zwei vom Freistaat geförderte **Projekte zum Schutz der Schwarzpappel** unterstützen dieses Vorhaben. Inzwischen werden auf Flächen des Staatsbetriebes Sachsenforst und auch auf Eigentumsflächen des NABU Schwarzpappeln erfolgreich vermehrt. Sie sollen später auf ausgewählten Auenbereichen angesiedelt werden. Dafür suchen Mitarbeiter des NABU in den sächsischen Flussauen nach geeigneten Standorten.

Der Wunsch aller am Schutz der Schwarzpappel mitwirkenden Akteure ist es, dass dieser Baum eines Tages von der Roten Liste gestrichen werden kann und es ihm gelingt, sich selber wieder auf natürliche Weise zu vermehren. Dazu ist es notwendig, die natürlichen Lebensräume der Schwarzpappel zu schützen, den Flussauen Raum zu lassen und sie nicht zu bebauen.

www.Schwarzpappel-Sachsen.de

Diese **Publikation** wird gefördert durch:

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND LANDWIRTSCHAFT | Freistaat SACHSEN

www.eler.sachsen.de

NABU

NABU-Landesverband Sachsen e.V.
Löbauer Straße 68 · 04347 Leipzig

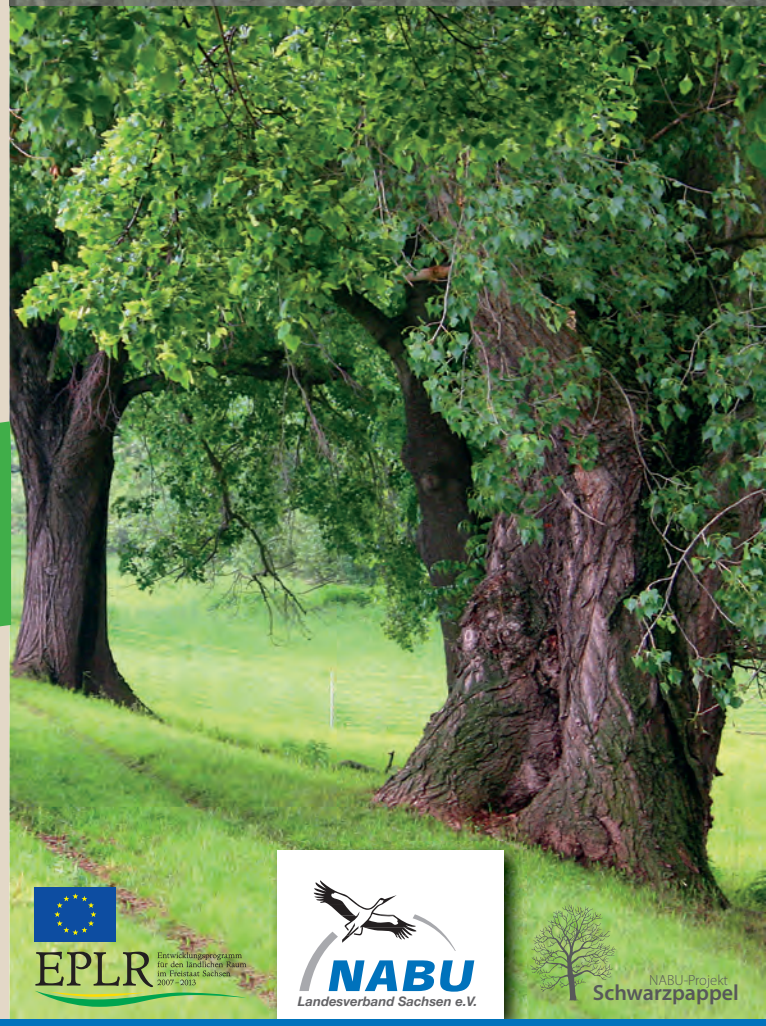
0341 337415-0 · 0341 337415-13 · landesverband@NABU-Sachsen.de

www.NABU-Sachsen.de

Dezember 2014 | Redaktion: Ina Ebert & Ursula Dauderstädt | Layout & Satz: Uwe Schroeder
Fotos: Friedheim Richter, Jörg Lorenz, Frank Koschewski, Heike Weidt, Ina Ebert, Uwe Schroeder, Roland Männel, Andreas Roloff | Zeichnungen: Kamilla Kubaczynski, Ina Ebert

Die Schwarzpappel in Sachsen

Vom Aussterben bedroht

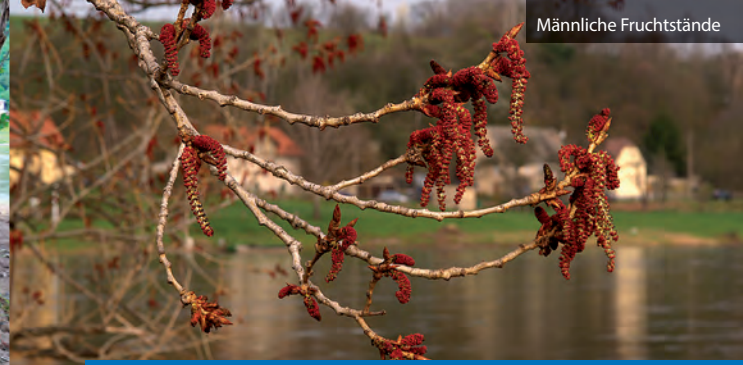


EPLR Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007 – 2013

NABU Landesverband Sachsen e.V.

NABU-Projekt Schwarzpappel

Die Mulde bei Eilenburg



Männliche Fruchtstände

Flussauen – Heimat der Schwarzpappel

In den Auen der größeren Flüsse Sachsens, an Elbe, Mulde, Neiße und Großer Röder, ist die **überaus selten gewordene Schwarzpappel** (*Populus nigra*) in kleinen, aber bedrohten Beständen noch zu finden. Die Schwarzpappel wurde zurückgedrängt, seit man Flussauen trockenlegt, um sie für Landwirtschaft, Besiedlung und Verkehrswege nutzbar zu machen. Hinzu kamen zahlreiche wasserbauliche Eingriffe in die Flüsse und ihre Auen. An Flüssen, denen naturnahe Auen fehlen, haben Schwarzpappeln selten Chancen, Fuß zu fassen und zu ihrer stattlichen Größe von bis zu 30 Metern heranzuwachsen.

Als **Standorte** bevorzugen sie **Schotter**-, **Kies**- oder **Sandflächen**, die hin und wieder **vom Hochwasser überflutet** werden und keine oder wenig Konkurrenzvegetation aufweisen. Nach extremen Hochwasserereignissen bilden sich immer wieder potenzielle Schwarzpappelstandorte heraus. Ein erfolgreicher Aufwuchs wird jedoch oftmals durch intensiven Nutzungsdruck verhindert. Dazu zählen die Beweidung der Auen und die Entfernung von Gehölzen infolge von Verkehrssicherungspflichten. Auch die Hybridisierung mit anderen Pappelarten führte dazu, dass die Schwarzpappel in Sachsen vom Aussterben bedroht ist.

Schwarzpappeln bestimmen und vermehren

Ihr **Borkenmuster**, das an ein Netz aus aneinandergereihten **X**-Buchstaben erinnert, sowie ihre markanten tiefen Furchen und Einbuchtungen (Brettwurzeln) prägen das Erscheinungsbild älterer Schwarzpappeln. Zwischen April und Mai, noch vor dem Austrieb der Blätter, blühen die männlichen und weiblichen Pappeln. Im Mai und Juni bilden sich die Früchte, welche die kleinen, mit zahlreichen Haaren ausgestatteten Samen enthalten. Der **Wind** übernimmt die **Verbreitung** dieser wenige Tage keimfähigen Samen. Selten gewordene Schotter- und Kiesflächen entlang sächsischer Flüsse bieten der **Lichtbaumart** Schwarzpappel geeignete Lebensraumbedingungen. Vermehren kann sich die Schwarzpappel aber auch über **Stockausschläge**.

Über ihre Rolle als Charakterbaumart hinaus ist die Schwarzpappel selbst ein bedeutender Lebensraum und Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Lebewesen wie Käfer, Schmetterlinge, Vögel, Biber und andere.

Pappelblattkäfer

Abenteuer **Schwarzpappel**

Fliegende Wolle

Noch vor den Sommerferien reifen die Früchte der Schwarzpappeln: In grünen, perlengroßen Kapseln sind die mit kleinen weißen Haaren versehenen Samen versteckt. Sind die Kapseln reif platzen sie auf und der Wind trägt die **federleichten Samen** davon. Die Wolle hat schon viele Freunde gefunden. Aus ihr lassen sich leichte, weiche Kissen herstellen. Und Pappelflaum wärmt übrigens noch besser und schneller als ein mit Daunen gefülltes Kissen.

Probier es aus! Lieblingsstoff auswählen, Bezug nähen und mit Pappelwolle füllen.

Auf Entdeckungsreise

Begib dich auf Entdeckungsreise entlang unserer großen sächsischen Flüsse. Am **Elbe-Radweg** und am **Mulde-Radweg** wirst du einige besonders schöne Schwarzpappeln entdecken können. Doch du musst sie suchen, denn sie sind sehr selten geworden.

Tipp: Du findest auf unserer Internetseite Landkarten, auf denen wir die Stellen, an denen Schwarzpappeln wachsen, eingezeichnet haben.

www.Schwarzpappel-Sachsen.de

Für junge Naturentdecker

Die **Schwarzpappel**

Die Heimat der Pappeln

Du hast sicher schon oft Pappeln gesehen. Sie wachsen beinahe in jedem Dorf und jeder Stadt, an Straßen- und Feldrändern oder auch an Spielplätzen. Doch ihre sehr viel selteneren Verwandten, die **Schwarzpappeln**, sind den **meisten Menschen unbekannt**. In den Auen unserer größeren Flüsse ist ihre Heimat.

Rettung vorm Aussterben

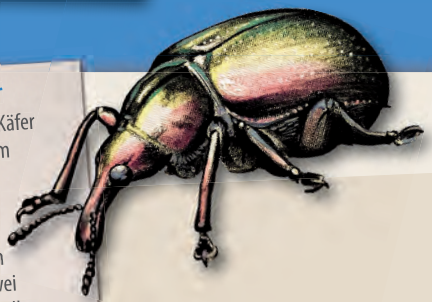
Um die Schwarzpappeln in Sachsen vor dem Aussterben zu retten, hat der Naturschutzbund mit mehreren Partnern **Ideen für ihren Schutz** entwickelt. Ihre **Standorte** werden **ermittelt** und in Landkarten eingetragen. Da ihre genaue Bestimmung nur über eine **wissenschaftliche Untersuchung** erfolgen kann, werden von jeder Pappel, hinter der die Forscher eine Schwarzpappel vermuten, Blätter und Knospen als Proben genommen.

Aus **Stecklingen**, das sind bis zu 30 Zentimeter lange Aststücke von jungen Bäumen, werden Schwarzpappeln gezüchtet um sie später an geeigneten Standorten **anzusiedeln**. So wollen Naturschützer die Schwarzpappel in Sachsen vor dem Aussterben **retten**.

NABU Landesverband Sachsen e.V.

NABU-Projekt Schwarzpappel

Tiere entdecken



Pappelblattroller

Seinen Namen hat der Käfer von einem Trick, mit dem es dem Weibchen gelingt, das Blatt welken zu lassen, um es rollen zu können. Es bohrt den Blattstiel an. Etwa zwei Stunden dauert das Einrollen des Blattes, dann erst kann ein Ei hineingelegt werden. Bei Gefahr versteckt sich der nur fünf Millimeter große Käfer unter Blättern.

Abendpfauenauge

Bei Gefahr zeigt es ruckartig die sehr groß wirkenden Augen auf seinen Flügeln. Tagsüber sitzt der Falter gut getarnt am Baumstamm, erst am Abend fliegt er los. Besonders auffallend sind seine etwa acht Zentimeter großen Raupen.

Rotes Ordensband

Mit acht Zentimetern ist der meist bei Nacht fliegende Falter fast ein Riese. Er mag sehr gern Obst. Deshalb verwenden Forscher spezielle Obstköder, die sie an Bäume streichen, um das Auffinden der Falter zu erleichtern.
Im Herbst werden die Eier an der Pappelrinde abgelegt und ab Mitte Juli sieht man den Schmetterling fliegen.

Pappelblattkäfer

Etwa einen Zentimeter ist er groß, frisst an Weiden und Pappeln. Seine Larve frisst innerhalb von drei Wochen Blätter bis auf das Skelett ab. Danach verpuppt sie sich und hängt zehn Tage als Puppe kopfüber an den Blättern, bevor der junge Käfer schlüpft.

Biber

Manchmal kommt es vor, dass eine Schwarzpappel plötzlich verschwunden ist und nur noch ein kegelförmig zugespitzter Baumstumpf zu sehen ist. Zum Speisezettel des Bibers gehören nämlich die Zweige der Pappeln.

Gelbgrüne und rote Kätzchen

Unter den Schwarzpappeln gibt es Frauen und Männer. Im Frühling kannst du das ganz allein herausfinden. Noch bevor die Blätter erscheinen, zeigen sich die Pappelkätzchen genannten Blüten. Gelbgrün sind die Kätzchen der Frauen, rot die Kätzchen der Männer.

Ein Baum-Tagebuch

Beobachte, welche Tiere sich an der Schwarzpappel, an ihrer Rinde, in ihrer Krone und an ihren Wurzeln aufhalten. Fotografiere deine Beobachtungen, schreibe sie auf oder male sie in dein Tagebuch. Einige Tiere lernst du in diesem Faltblatt kennen.

Geheimnisvolle Zeichen

Schau dir die Baumrinde der Schwarzpappel genau an. Du wirst sicher den Buchstaben X auf ihr erkennen. Aber auch Fabelwesen, Feen oder Drachen kannst du mit etwas Fantasie entdecken. Mach ein Foto von einem besonders schönen Stück Rinde, drucke es aus und lass die unsichtbaren Wesen mit Stift oder Pinsel lebendig werden.

Zeichnungen: Kamilla Kubaczynski, Ina Ebert